

Jahresrückblick 2018 Naturschutzverein Hellikon

Die Erde verliert immer mehr ihrer Tiere und Pflanzen. Durch Verlust von Lebensräumen und dem Klimawandel hat sich die Situation weiter verschlimmert. Auch die Schweiz ist leider kein Vorbild, was den Erhalt der Natur angeht. Der Anteil bedrohter Arten ist in keinem anderen Land der Welt grösser. Über $\frac{1}{3}$ der Pflanzen-, Tier- und Pilzarten gilt als gefährdet. Nur 5% der CH-Gewässer sind noch intakt. Darum müssen wir Menschen uns bemühen, der freien Natur mehr Platz einzuräumen, um den Verlust der Biodiversität zu vermindern. Umweltschutz beginnt im Kleinen, deshalb ist es wichtig, dass jeder seinen Beitrag leistet. Konzentrieren wir uns auf unser Dasein, auf die Region, auf Hellikon, auf das Daheim. Für jeden von uns ist es ein anderer Fleck, ein schöner Ort. In jedem Garten sollte ein Teilinsektenfreundlich und naturnah gestaltet sein. Die Insekten und Schmetterlinge freuen sich am Blütenangebot. Dir stehen interessante Stunden bevor, das emsige Treiben zu verfolgen. Spannend, in die Welt der Insekten abzutauchen. Probier's mal mit dem Feldstecher. Die kleinen Tiere werden zu grossen Monstern. Das Beste: Der Feldstecher muss nicht aufgeladen werden! Er verbraucht keine Energie. Der NSV Hellikon hat 2018 einiges zum Erhalt der Biodiversität in Hellikon geleistet. 1100 Arbeitsstunden wurden in die Aufwertung und Pflege verschiedener Naturs-

tandorte investiert. Zeit, die wir gerne für die Vielfältigkeit einsetzen, und das für alle Bewohner unentgeltlich. Rechne den Wert dieser Freiwilligenarbeit selbst aus, wenn für eine Stunde 25 Franken bezahlt werden müssten! Während wir mit Freude und Stolz auf das Erreichte blicken, beschäftigt die Nachhaltigkeit des beschriebenen grossen Aufwandes die Vorstandsmitglieder zunehmend. Nach den Planungsarbeiten für Pflegeeinsätze und neue Projekte, den Umsetzungsarbeiten im Feld wartet ein weiterer Arbeitsbereich: jener, Unterstützung durch neue Mitglieder zu finden. Um der Öffentlichkeit Absichten und Wirken des Vereins aufzuzeigen, Interesse zu wecken, um Zustimmung und Unterstützung zu finden, organisieren wir in unserem Jahresprogramm Freizeit- und aktuelle Informationsangebote. Diese Angebote stellen gleichzeitig Schönheit und Vielfalt der Natur in den Vordergrund. Über weitere spannende Anlässe unserer Dachorganisationen und verwandter Gruppierungen werden Mitglieder regelmässig in Kenntnis gesetzt. Informationen zu allen Belangen des Vereins sind auf unserer Homepage abrufbar. Und nicht zuletzt versuchen wir immer wieder, an der Natur Interessierte im direkten Gespräch für unsere Anliegen und zu aktiver Mitarbeit zu gewinnen. In diesem Sinne keimte vor Jahren die Idee, der Bevölkerung und auswärtigen Gästen etwas zu schenken, was auf Überraschendes und Unbekanntes am Wegrand aufmerksam macht, an welchem wir oft achtlos vorbeigehen. Ebenso will das Geschenk auf den Verein hinweisen, welcher jedermann Gelegenheit bietet, sich aktiv am Naturschutz zu beteiligen und zunehmend auf jüngere Kräfte angewiesen sein wird, die gerne bereit sind, in freier Natur Hand anzulegen. www.nsv-hellikon.ch

Spur zu Natur

Nach eineinhalb Jahren Vorbereitungsarbeit konnte am 25. Mai 2018 die «Spur zur Natur» mit einem Festakt bei strahlendem



Wetter eingeweiht werden. Einem Rundweg in unmittelbarer Dorfnähe entlang, weisen 19 Informations-Stelen auf sehenswerte Kleinode hin und bezeichnen gleichzeitig den Standort mit seinem ursprünglichen Flurnamen. Nicht nur eingeschwehrene Naturkundler können sich am Reichtum der Vielfalt erfreuen, auch interessierte Laien erhalten durch die Beschreibungen Kenntnisse über die verborgenen Zusammenhänge hinter dem vermeintlich Unscheinbaren. Die Einladung der Dorfbevölkerung stiess auf grosses Interesse. Auf dem Vorplatz der Schreinerei Pius Schlienger erfolgte der Festakt. Frau Gemeindeamman Kathrin Hasler überbrachte den Dank des Gemeinderates für den grossen Aufwand der Vereinsmitglieder zugunsten der Natur in der Gemeinde. Nur lobende Worte fand Markus Kasper, Co-Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins Möhlin, in seiner humorvollen Laudatio. Käme die grossartige Arbeit des Naturschutzvereins Hellikon nicht der Allgemeinheit im ganzen Tal zugute, müsste er fast neidisch sein. Schliesslich überreichte er nicht nur Schokolade an die Vorstandsmitglieder, sondern als ein ganz besonderes Geschenk ein Paar Dohlenkrebse aus der Zucht der Möhliner. Sie wurden noch am gleichen Abend im renaturierten Bach in die Freiheit entlassen. Bei Wurst und Brot wurde bis in die späte Dämmerung gefeiert.

Hochstamm-Obstgarten

Am 24.2.18 pflanzten wir einen Hochstamm-Obstgarten der besonderen Art. Auf der Gemeindeparzelle beim Werkhof wurden 29 Apfel- und Birnbäume selten gewordener Sorten gesetzt. Neben einigen Exemplaren des Helliker Totenapfels wurden weitere lokale Sorten ausgewählt: Aargauer Jubiläum, Aargauer Herrenapfel, Elfiger Hüttenapfel, Wilerrot, Wegenstetter Rüenggel. 11 weitere Apfelbäume kommen im Herbst 2019 dazu, sie müssen zuerst noch auf vorhandene Unterlagen gezeitet werden. Die Wahl der gepflanzten

Sorten erfolgte sehr bewusst. Zum einen wurde mit Hilfe von Gertrud Burger «Stiftung ProSpecieRara» gezielt seltene alte Kultursorten berücksichtigt. Zum anderen spielte die Weiterverarbeitung der zukünftigen Ernte eine wichtige Rolle. Die Äpfel und Birnen sollen langfristig in der Fledermosti verarbeitet werden, um den Kreis zwischen ökologischem Mehrwert und Hochstammprodukten zu schliessen. Der Obstgarten soll möglichst vielfältig gestaltet werden. So entstehen verschiedene Asthaufen und Kleinstrukturen. Der fachgerechte Baumschnitt und die fledermausfreundliche Bewirtschaftung ist durch eine Bewirtschaftungsvereinbarung geregelt. Unterstützt wurde der Sortengarten Hellikon von der Sektion Jagd und Fischerei, vom Jurapark Aargau und der Gemeinde Hellikon. Die Baumpflanzaktion steht im Kontext zu weiteren Aufwertungsmassnahmen des Jurapark-Projekts «Wir fördern Fledermäuse im Wegenstettertal». Der beispielhafte Obstgarten soll Mut für weitere machen.

Schwalben und Spyren

Vor der Turnhallensanierung musste den Bewohnern unter dem Vordach, den Mehlschwalben, zwingend eine andere Brutmöglichkeit geschaffen werden. Mit der Vogelwarte Sempach konnte eine Lösung gefunden werden. Die vorhandenen Nes-



ter wurden gereinigt und am Schulhaus und Dresch-Schopf neu aufgehängt. Beim Abschluss der Bauarbeiten sind zusätzlich 30 neue Nester am alten Ort montiert worden. Jetzt hoffen wir, dass die Mehlschwalben wieder zahlreicher in Hellikon brüten. Im Februar konnten wir 30 neue Nistkästen für Spyrén (Mauersegler) aufhängen. Wir streben an, die Population in Hellikon zu stärken und zu vergrössern. Diese fluggewandten Vögel verbringen ihr ganzes Leben in der Luft. Übrigens, sie hinterlassen keinen Dreck (Kot) bei ihren Nestern an Wand oder Boden.

Wildrosen

In der Schweiz sind 30 verschiedene Sorten von Wildrosen (Hagenbutten) bekannt. In den Jahren 2016/17 rief der Jurapark ein Projekt zur Förderung der Wildrosen ins Leben. Zuerst wurde ein umfassendes Standort-Inventar erstellt. In Hellikon war Amandus Brogle einige Tage mit dem Kartieren beschäftigt. Von der Lederblättrigen Rose (*Rosa caesia*) wurde im ganzen Jurapark nur ein einziges Exemplar gefunden – in Hellikon! Wildrosen lieben Wärme und Licht. Waldränder und Hecken sind ideale Lebensräume. Ende März fand eine Begehung im Bereich der Landschaft von kantonaler Bedeutung am Wabrigweg und an der Stockenhalde statt. Die Teilnehmer Stefanie Burger

(BVU, Abteilung Wald), Manfred Lüthi (Agrofutura, Jurapark), Esther Krummenacher (BVU Landschaft und Gewässer), Urs Jakober (Forstbetrieb Zeinigerberg-Looberg) berieten mit uns über Aufwertungsmassnahmen. Im Oktober wurde der Abbruch am Wabrigweg als geeigneter Standort zur Förderung der Wildrosen festgelegt. Bereits am 17. November setzte der Naturschutzverein die besprochenen Massnahmen um. Es wurde ausgelichtet, damit die rund 25 gefunden Wildrosenstöcke mehr Licht und Platz erhalten.

Weitere Aktivitäten der Kerngruppe

- Unsere Winterarbeiten starteten wir am 13. Januar mit dem Pfllegetag am Weiher. Alle Helfer staunten, um wieviel alles im Laufe nur eines Jahres in die Höhe schießt.
- Am 27. Januar holzten wir im Aettijoggi (Scheibenstand). Aus dem geschlagenen Holz wurden im Rieder weitere Wieselburgen errichtet.
- Am 24. März wurde der Dorfbach von Unrat gereinigt. Acht Personen fischten einiges aus dem Wasser und dem Ufergehölz. Mehrere 110l-Säcke konnten mit dem Sammelgut gefüllt werden. Viel Plastik und Flies musste von Wurzeln und Ästen abgelöst werden. Am gleichen Tag wurde auch die Löörenhalde gesäubert. Vom Traktoren pneu bis zu einem alten Herd wurde alles fachgerecht entsorgt.
- Im März wurden unterhalb des Reservoirs «Stockenrain» die Brombeeren unter mühsamen Bedingungen geschnitten. Es ist vorgesehen, diese Schneise offen zu halten.
- Damit der Baum- und Strauchweg in die Spur zur Natur integriert werden konnte, wurde er anfangs Mai mit neuen Schildern bestückt.
- Im Juni war das Heuen an den steilen Südhängen angesagt. Die Ernte auf der fast ein Hektar grossen Fläche war infolge der Trockenheit nicht so ergiebig.



- Am 8. September wurde der Weiher im Ischlag ausgebagert. Von Zeit zu Zeit muss der Bewuchs entfernt werden. Dieses Jahr bot ideale Voraussetzungen, da der Weiher wenig Wasser enthielt.
- Die herbstlichen Pflegeeinsätze am Stygli, an den Weihern am Radweg und an der Stockenhalde fanden am 6. Oktober statt. Besondere Zuwendung erfuhr das Grüebli an der Stockenhalde, einem geeigneten Lebensraum für den Glöglifrosch. Weil dieser Standorte mit viel Sonnenwärme bevorzugt, musste hier der Verbuschung zu Leibe gerückt werden.
- Die Nistkastenbetreuer kontrollierten und reinigten in 9 Revieren nahezu 200 Nistkästen. Parasiten, welche in den Kästen überwintern und nicht nur die Vögel befallen können, sorgen für die zuweilen unangenehmere Seite dieser Arbeit. Durch die gründliche Säuberung erhöht sich der Bruterfolg deutlich. Ab diesem Jahr werden die Nisthilfen mit einem Spray gegen die lästigen Plagegeister behandelt.

Unser Porträt

Erste Anstrengungen unseres 1971 gegründeten Vereins galten hauptsächlich dem Vogelschutz. Damit unsere damals entstandenen Nistkastenreviere in den Wäldern des ganzen Gemeindebannes flächendeckend bestückt werden konnten, wurden die notwendigen Nistkästen in Fronarbeit gezimmert. Dazu trafen sich jeweils an Samstagen ein Trüppchen Einsatzwilliger beim «Chlor-Hans», welcher in seiner Werkstatt Bretter rüstete, die mit vereinten Kräften zu den fertigen Nistkästen zusammengenagelt wurden. Bald nachdem für den ersten Bestand die notwendigen Nisthilfen verfügbar und verteilt waren, wurden Reparaturarbeiten an beschädigten und Ersatzkästen für verschwundene Exemplare verlangt. Die daraus entstandenen Aufgaben übernahmen in der Folge Spezialisten. Für lange Jahre war es Franz Kolb, welcher einen wahren Fun-

das an verschiedensten Modellen schuf. Sein Erbe trat Heinz Käser an, welcher seine geliebte Freiwilligenarbeit gesundheitshalber vor zwei Jahren niederlegen musste. In Daniel Dällenbach, ihm ist unser Porträt gewidmet, konnte ein begnadeter Nachfolger für die anspruchsvolle Aufgabe gefunden werden. Schreinern ist sein Hobby. Die Fähigkeiten dazu hat er sich weitgehend selber angeeignet. Er habe immer wieder Gelegenheiten gefunden, Neues auszuprobieren und bei Gleichgesinnten Tricks und Kniffe abzuschauen. Mit jedem gelungenen Werk sei seine Freude am Arbeiten mit Holz gewachsen. Seine blitzsaubere Werkstatt hat er gemeinsam mit seinem Schwiegervater Kurt Schlienger, einem Gründer- und Ehrenmitglied unseres Vereins, eingerichtet und nach den wachsenden Bedürfnissen ständig mit Werkzeugen und Maschinen ergänzt. In diesen vier Wänden genießt Daniel bei seiner Beschäftigung die Ruhe und einen Ausgleich zum Alltag. Im Laufe des letzten Jahres baute Daniel während rund 80 Stunden wahre Villen für Meisen und andere Singvögel, Spyren- und Eulenbehäusungen. Auf besondere Wünsche sind gar eine Nisthilfe für den Wiedehopf und ein Igelhaus entstanden. Anleitungen und Pläne aus einschlägiger Literatur liefern Daniel die Grundlagen. Beim Bau der Nisthilfen begnügt er sich aber



in keiner Weise damit. So feilt er an jedem Detail, damit die Nistkästen einfach und sicher aufgehängt und zur Reinigung leicht geöffnet werden können. Zur Verbesserung der Haltbarkeit verarbeitet er für die einzelnen Bauteile die geeigneten Holzarten. Fertig montierte Kästen erhalten zum Wetterschutz des Holzes und der künftigen Bewohner eine satt sitzende Aluminium-Dachabdeckung. Zu deren Herstellung hat sich Daniel eine eigene Biegeeinrichtung angefertigt. Unser Baumeister ist ein Perfektionist und als solcher gerne bereit, weitere Verbesserungsvorschläge und Wünsche entgegenzunehmen. Aus der Produktion des letzten Jahres haben bereits 20 Nisthilfen den Weg in die Reviere gefunden und stehen den gefiederten Nutzern zur Verfügung. Noch nicht ausgegebene Exemplare warten in Daniels Lager auf ihre künftige Bestimmung. So wird die lückenlose Versorgung bei Beschädigungen oder Verlusten in den Revieren gewährleistet. Zum Schluss noch ein bisschen Werbung in eigener Sache: Nistkästen aus Daniels Manufaktur sind auch für Private erwerbbar, für Mitglieder des Naturschutzvereins zu Sonderbedingungen.

Anlässe aus dem Jahresprogramm

Der gemeinsame Anlass mit den Jägern am 17. Juni zum Thema Tierspuren war

ein voller Erfolg. Einmal anders wurden die Augen der Teilnehmer auf die Spuren der Wildtiere geschärft. Hans Burki zeigte an vielen kleinen Hinweisen, wer die Nacht wo verbracht, wer an welcher Pflanze genascht und wer viele weitere Spuren aus welchem Grund hinterlassen hatte. Zusammen mit den ausführlichen Erläuterungen wurde das Wissen über Verhalten und Lebensweise unserer Waldbewohner erweitert. Am Ende der in allen Teilen gelungenen Exkursion genossen die zahlreich erschienenen Teilnehmer ein feines und ausgiebiges Frühstück auf dem Wabrig.

- Die Vereinsreise führte uns am 19. August in die Merian Gärten nach Basel. Beim Besuch des ProSpecieRara-Gartens mit Führung durch Brigitta Ramsden konnten viele alte und seltene Gemüsesorten, Blumen und Äpfel bestaunt und zum Teil probiert werden. Wer wäre heute schon in der Lage, in seiner Küche mit Haferwurzel, Pastinake und Petersilienwurzel schmackhafte Gerichte zuzubereiten. Nach dem Mittagessen besuchten wir das Mühlemuseum. Wenn hier auch kein Getreide mehr gemahlen wird, erinnert das gemächlich drehende Mühlenrad, das ausgeklügelte Getriebe und ausgediente, kunstvoll behauene Mühlesteine im Museum an längst vergangene Zeiten. Zahllose weitere Ausstellungsstücke erzählen die Geschichte des Müllergewerbes vom ursprünglichen Handwerk bis zur industriellen Produktion.
- Am 7. Oktober fand die Herbstwanderung vom Asp nach Rothenfluh und zur Wegenstetterfluh statt. Auf wenig bekannten Wegen durchwanderten wir einen Teil der grossartigen Aufwertungsprojekte des NSV-Rothenfluh. Den warmen Tag liessen wir bei Glace im Garten des Asp Hofes ausklingen.
- Bei strahlendem Wetter fanden am 21. Oktober viele Besucher den Weg zum Mostifest. Der NSV unterstützt die Bestrebungen des Mosti-Vereins und führte die Festwirtschaft. Der grosse Andrang wurde dank dem grossen Einsatz der Ver-





einsmitglieder zur Zufriedenheit aller bewältigt. Die «Rund um den Apfel»-Verpflegung mundete den Besuchern. So wurden 20 Wähen, 40 Liter Mostisuppe und 200 Apfelbratwürste verspiesen. Herzlichen Dank allen Besuchern und Helfern.

- Die Leistungen des Kerngruppenteams im 2018 wurde am 2. November mit dem Kerngruppenhock gewürdigt. Ohne die 30 Gruppenmitglieder wäre die Bewältigung all der anfallenden Arbeiten nicht möglich. Es ist eine grossartig motivierte und lustige Truppe. Könnte das auch Deine Neugier wecken? Das Team freut sich immer auf neue Gesichter.

Ausblick

Regelmässig hinterfragen wir Wirkung und Sinn des grossen Aufwandes. Es steht vieles dahinter. Mit jedem neuen Standort zur Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt sind wir bemüht, unsere Umgebung um einen natürlichen Trittstein zu bereichern. Dies wiederum bedeutet in der Folge einen zusätzlichen, jährlich wiederkehrenden Pflegeaufwand für die Mitglieder der Kerngruppe. Die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen ermuntern uns immer wieder, diesen Weg weiter zu verfolgen. Ein Projekt der Technischen Universität München während der letzten 15 Jahre etwa sagt aus, dass die Biodiversität sowohl den landwirtschaftlichen Ertrag (!) als auch den gesellschaftli-

chen Nutzen von Ökosystemen steigert. Zum einen ist Biodiversität Voraussetzung für Leistungen der Umwelt, welche der Mensch zum Leben braucht: Gesunde Nahrung, sauberes Wasser, ein stabiles Klima oder auch Erholung in der Natur. Zum anderen verändert der Mensch nahezu alle natürlichen Ökosysteme mit den bekannten Folgen für die Artenvielfalt. Artenreiche Ökosysteme sind gegenüber Störungen wie Dürre oder Überschwemmungen widerstandsfähiger als artenarme Ökosysteme. Mit Blick auf die Zukunft bereitet uns das Ausbleiben einer erkennbaren Gegenbewegung der breiten Öffentlichkeit auf die längsterkannten bedrohlichen Entwicklungen Kopfzerbrechen. Für unser Engagement und die Ergebnisse unserer Tätigkeit erhalten wir zwar viel zustimmendes Lob, ideale und finanzielle Unterstützung von Gemeinde, Jurapark und Kanton. Was uns zur Erhaltung des Erreichten und zum Anpacken weiterer sinnvoller Vorhaben mittelfristig fehlt, ist der Nachwuchs in den eigenen Reihen. Wir schauen hoffnungsvoll und guten Mutes auf ein neues Vereinsjahr, danken allen, welche sich in irgendeiner Weise unterstützend am Erreichten beteiligt haben und freuen uns auf wachsendes Interesse und auf Verstärkung in unserer Kerngruppe.



Text: Amandus Brogle und Thomas Greber
Fotos: Amandus Brogle